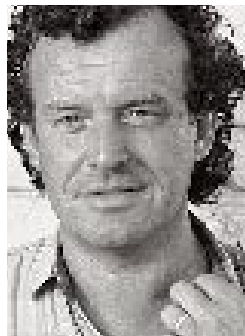


Nein, nein. Nein! Falsch. Auch wenn es noch so nahe liegt. Der Anblick von entblößten Brüsten, nackter Frauenhaut, schwarzen Seidenstrümpfen, Mündern, Zungen, Lippen, Sünden, Schlünden und orgiastischem Bildmaterial mit jeder Menge ultimativ Unvorstellbarem – das ist es nicht. Auch nicht pseudoperverses SM-Bondage-Gepeitsche oder auf künstlerisch wertvoll umfrisierte Premium-Pornografie. Zugegeben: Konfrontiert mit solchen Impulsen reagieren alle Männer gleich, sind „on the hook“ – Diplomaten und Doktoren, Poeten und Pfaffen, Kellner und Düsseldorfer. Plumpe Erregung triumphiert kurzerhand über Scham und Zweifel. Da glühen die niederen Instinkte und die ganzheitliche Reaktion der Schwelkörper ist so simpel berechenbar wie die eines freilaufenden Gorillas mit geklauter Visakarte. Nur – mit Erotisieren hat das alles nichts zu tun. Eher mit Sexualisieren, mehr aber noch mit Versklaven. Was selbst von libertinen Linken und allerlei komischen Künstlern als lustvolle Befreiung gefeiert wird, ist in Wahrheit der Tod des Eros, der Tod der Liebe, die Zertrümmerung der Herzen, die große Traurigkeit. Viele Menschen stellen ja nach einigen Beziehungsjahren fest, dass sich die Erotik so nach und nach verabschiedet. Oft wird dann die moderne Frau initiativ und wendet sich an einen Paartherapeuten. Als Resultat einer tragischen Verwechslung überrascht sie hernach ihren heimkehrenden Mann mit der karnevalesken Dessouskollektion „Unbezähmbare Angélique“,

Frauen sind anders. Männer auch. Und manchmal lohnt es sich sogar, sein Universum besser zu verstehen. Dieses Mal:

## WAS UNS WIRKLICH EROTISIERT



### PLATO UND PARIS

„Unter den seligen Göttern ist Eros der Seligste, der Schönste und Beste“, sagte einst Plato. Recht hat er, meint unser Autor Wolf Reiser, der seine geistige und zweite Heimat in Griechenland hat. Erotisieren können ihn auch relativ banale Dinge: die Pariser Düfte von Hermès und Guerlain, Pferderennen im Regen und die frühen Songs von Bob Dylan.

dick aufgetragenem, Stoppschild-rotem Lippenstift und zwei aufgelösten Viagra-Dragees in der, die Wildspargelstangen tragenden, Meersalzbuttersauce. Diese hausgemachte Anmache löst bei den meisten Männern kastrativen Fluchtreflex aus und erotisiert uns so gnadenlos wie ihr systematisches Fremdgehen im Freundeskreis. Natürlich hat ein erotisiertes Glücksgefühl, diese sanfte Flow-Ekstase eine Menge mit dem Sexus zu tun. Deswegen kommen hier ein paar Jahrtausende kollektiver Evolution mit ins Spiel, Aftentum, Altertum, Gott nebst Sohn, die Aufklärung, Freud, Jung, Darwin, die Mutter und dann die erste große wahre Liebe, the first cut. Erinnern Sie sich noch an diese verwirrende, erschütternde, alles Bisherige überragende Begegnung? Den Mai-Kuss im elterlichen Fliedergarten, die Herzen wie Ticker von Zeitbomben, der Geruch des ewigen Frühlings, Hoffen, Bangen, Hauptdarsteller im Kino der Romantik und Glückseligkeit, die triumphalen Tänze im flirrenden Nieselregen, die Düfte der Liebe, diese Blicke in jene anderen Augen, die alle Zeit aushebeln können, gelebte Poesie zwischen Traum und Unschuld, das Leben ein einziges Lachen und Küssen und Jubeln. Wenn uns jemand wirklich erotisiert, dann ist es die Frau, die dieses Buch wieder öffnen kann und dieses Grundgefühl freisetzt aus Freude, Ahnung, Sehnsucht, Unruhe, Konfusion, Wahnsinn. Eros meint unbedingte Lebenslust und völliges Verliebtsein in das Dasein. Beziehungsdramen, Kontrollen, Korrekturen, Maßregelungen schicken uns hingegen in die abenteuerlich-dubiosen Sackgassen trister Secondhand-Satisfaction. Wenn ein Mann an die Kraft seiner Seele erinnert wird, an seine Stärken und seine Einzigartigkeit, dann ereignet sich Erotisierung. Erotik ist also der Teppich, auf dem sich fliegen lässt...

WOLF REISER

MADAME 8/2007

